**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

**Band:** 37 (1943)

**Heft:** 21

**Artikel:** Abenteuer eines Tiefseetauchers [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-926131

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

teil von kompliziert ist einfach, leicht verständlich.)

#### Das kleine Gaswerk.

Alle von uns haben schon eine Kerze gesehen. Natürlich! An Weihnachten steckt man Kerzen an den Tannenbaum. Am ersten August haben die Kinder brennende Kerzen in ihren Fackeln oder Lampions. In den Sennhütten braucht man noch Kerzen zur Beleuchtung.

Du haft sicher auch schon eine Kerze angezündet. Das geht rasch. Du hältst das brennende Streichholz an den Docht, bis er Feuer fängt. Wir wollen nun einmal genau beobachten und beschreiben, was geschieht, was passiert,

wenn wir eine Kerze anzünden.

Die Kerzen sind früher aus Wachs oder Unschlitt gemacht worden. Jest werden sie aus Stearin oder Paraffin hergestellt. Wachs, Unschlitt, Stearin und Paraffin sind Fette. Wir können also sagen: "Eine Kerze ist ein Stab aus hartem Fett." Jede Kerze hat aber noch einen Docht. Im Spiritusbrenner ist auch ein Docht. Dieser saugt den Spiritus aus dem Beshälter in die Höhe zum Brenner. Bei der Kerze ist der Docht aus ganz weicher Schnur gemacht. Was saugt der Kerzendocht auf?

Wir nehmen ein Wachsterzenstümpchen und zünden es an. Ganz langsam nähern wir uns mit dem brennenden Streichholz dem Docht. Die Flamme beleckt den Docht, aber er brennt noch nicht. Wir schauen genau hin und sehen: Der Docht wird feucht. Schnell halten wir das brennende Streichholz weg und berühren den feuchten Docht. Um Finger trodnet die Feuch= tigkeit sofort. Es gibt an unserer Fingerbeere eine dünne Wachskruste. Im Docht ist also Wachs. Die Streichholzflamme hat das Wachs im Docht geschmolzen. Das Wachs ist flüssig geworden. Aber das flüssige Wachs brennt nicht. Wir erhitzen das flüssige Wachs mit der Streich= holzflamme, bis es kocht, bis es verdampft. Run brennt es. Wir sagen: "Die Kerze brennt." — Um den Docht herum schmilzt das Wachs. Das feste Wachs wird flüssig. Nun saugt der Docht das flüssige Wachs auf. Die Flamme erhitzt das flüssige Wachs im Docht. Es verdampft und verbrennt in der Flamme.

Wir blasen die Kerze aus. Ein blaues Käuchlein steigt aus dem Docht empor. Wir riechen: Es ist Wachsdampf. Der Docht ist seucht vom flüssigen Wachs. Wir berühren ihn. Er ist ganz weich. Wir lassen die Kerze erkalten. — Nun ist der Docht hart. Das flüssige Wachs ist wie-

der fest geworden. Es ist erstarrt.

Was können wir lernen? — Die Wärme hat das Wachs verwandelt. Wenn wir festes Wachs erwärmen, dann wird es flüssig. Wenn flüssiges Wachs noch mehr erwärmt wird, dann versdampst es, es gibt Wachsdamps. In der Kerze brennt das seste Wachs nicht. Das slüssiges Wachs brennt auch nicht. Erst der Wachsdamps verbrennt. Damps ist aber dem Gas ähnlich. Also ist jede Kerze ein kleines Gaswerk. (Fortsetzung solgt.)

# Abenteuer eines Tieffeetauchers.

# 15. Von allen Seiten eingeschloffen.

Noch ein paar Meter. Nun bin ich unter dem Torpedoboot durch. Immer tiefer grabe ich mich hinein, immer tiefer. Immer mehr Sand ftürzt zusammen. Es wird eng in meiner Erdhöhle. Höchste Zeit, den Sand mit dem andern Schlauch abzusaugen. Sonst werde ich noch verschüttet. Ich schiebe den Wasserschlauch beiseite. Über das Wasser strömt und strömt aus ihm hervor. Ich trete ein paar Schritte zurück. Halt — es geht nicht weiter. Verschütztet! Ringsum verschüttet.

Ich will mich nach rückwärts durchschlagen. Aber der Schlauch und die Signalleine lassen mich keinen Schritt tun. Sie sind unter den Sandmassen festgeklemmt. Ich ruse ins Teles phon: "Stoppt das Wasser! Saugt den Sand

auf!"

Ich presse das Ohr an die kalte Ohrmuschel. Keine Antwort. Ich ruse noch lauter. Ich brülle— keine Antwort. Nur der Strahl braust aus dem Mundstück. Mir ist alles klar: Irgendwo im Tunnel ist die Teleponleitung hängen geblieben. An einer scharsen Kante? An dem Vorsprung des Torpedorohres? Am Lukendeckel? Oder sonstwo? Die Leitung ist sicher entzwei.

### 16. Gefangen in 50 Meter Tiefe.

Der Sand strömt von allen Seiten auf mich ein. Ich bringe meine Beine nicht mehr vorwärts. Der Sand hält mich gefangen. Ich setze mich hin und überlege. Was habe ich da nur angestellt? Ich sitze in einer Sandhöhle unter einer riesigen, rostigen Mäusefalle. Und über mir liegt das ganze Schwarze Meer. Ich bin selbst in mein Grab gekrochen, unter das eiserne Denkmal.

Plötlich wird es ganz still, totenstill. Die Luft im Helm hört auf zu zischen. Verflucht, was ist da los? Pumpen sie keine Luft mehr? Ist auch der Luftschlauch vom Sand sestge=

klemmt? Gleiche werde ich ersticken. Es schnürt mir die Kehle zu. Ich höre meine Lungen röcheln.

Aus!... 17. Rettung.

Die Kameraden erkannten rechtzeitig, daß ich in Gefahr sei. Sie stoppten die Maschine. Krawzow und Trudow stiegen mit Notschläuschen in die Tiese. Sie gruben mich heraus. Richtiger gesagt, sie wuschen mich heraus.

Der Tunnel war verschüttet. Von beiden Seiten setzen sie die Schläuche zum Sturm an. Bald hatten sie einen Weg gebahnt. Sie holten

mich aus dem Grab heraus.

Wenig später wurde auch mein "eisernes Denkmal", das Torpedoboot, heraufgeholt. Wir

wurden beide wieder instand gestellt.

Das Torpedoboot ist sicher nicht mehr auf den Meeresgrund gegangen. Ich aber stiefle weiter auf dem Grund herum.

## 18. In der Trinkwafferfabrik.

Herbst. Auf der Newa 1) gleiten Eisschollen. Das zweite Leningrader Wasserwerk ruft an: "Schickt uns sofort Taucher!"

Gesagt, getan. Wir nehmen Helme, Gewichte, Schuhe, Schläuche, die Pumpe und fahren zum

zweiten Wasserwerk.

Mitten in der Halle ist ein großer Brunnenschacht eingelassen. Wir sehen uns nach allen Seiten um. Der Ingenieur führt uns in den dritten Stock. Auch hier ist ein Brunnenschacht.

Komisch, dieses Haus. Hier kommt also das Trinkwasser her. Das Wasser der Newa wird durch Rohre in das Wasserwerk gesaugt. Hier wird es dreimal gereinigt, filtriert. Das Wasser ist hier in steter Bewegung. Es wirbelt, brodelt, schäumt.

Jetzt liegt das Wasser spiegelglatt da. Unten auf dem Grund ist etwas nicht in Ordnung.

Wir müssen feststellen, wo es fehlt.

Wir ziehen den Taucher Orlow an. Die Arbeiter des Wasserwerkes bedienen die Pumpe. Einen Taucher anziehen ist für uns nichts Neues. Das haben wir oft getan, auf der Barskasse, am User, auf dem Eise. Aber in einem Zimmer und dazu noch im dritten Stock? Sowas kam uns hier zum erstenmal vor.

Wir lachen und klatschen Orlow auf den Helm. Einer ruft ihm zu: "He, Tiefseetaucher,

tauche in den ersten Stock!" Orlow läßt sich in den Brunnen hinunter. Bald darauf hantiert er lärmend mit dem Werkzeug auf dem Grund herum.

Eine halbe Stunde vergeht. Plöplich wird es unten still. Kurz darauf steigt Orlow die Leiter empor. Das Wasser sließt in Strömen von seinem Taucheranzug auf den Betonboden. Seine Bleisohlen erfüllen das ganze Haus mit ohrenbetäubendem Lärm. Wir wollten uns ferstigmachen und weggehen. Da rief uns der Ingenieur zurück: "Ihr müßt noch das Saug-

lich kein Wasser mehr."

## 19. 3m Eistreiben der Newa.

loch in der Newa instand stellen. Es fließt plöß=

Wir nehmen unsere sieben Sachen und gehen zum User. Auf der Newa gleiten Eisschollen. Am User ist das Wasser mit einer dünnen Eisschicht bedeckt. Ich mache mich bereit und nehme das Brecheisen zur Hand. Orlow gibt mir noch ein zweites mit.

Im Nu sind die Gläser meines Helmes mit Atem beschlagen. Ich wische sie mit der Nase ab und steige die Stusen hinunter. Das dünne Eis zerbricht sosort unter mir. Ich tauche nun unbehindert unter. Oben dämmert es und hier unten ist tiese Nacht. Ueber mir schwimmt das Eis und bedeckt mich wie ein dichter Braut-

sch mache ein paar Schritte auf dem Grund. Bald stoße ich auf das Saugrohr. Klirrend stoßen meine Bleisohlen an. Ich bücke mich und halte mich am Kohr. Kriechend gehe ich dem Rohr entlang. Der Strom treibt mich immer wieder ab. An meinen Helmgläsern treiben ganze Schwärme von weißen Eisstücken vorsbei. Erbarmungsloß trommeln sie gegen die Arme, die Schultern, den Kücken und den Helm.

Mit der Zeit geht mir dieses versluchte Gestrommel auf die Nerven. Wenn meine Hände nur frei wären! Ich könnte mir dann die Eissschollen vom Leibe halten. Aber was soll ich tun? In jeder Hand habe ich ein Brecheisen.

Ich taste mich schon eine Ewigkeit an dem Rohre entlang. Ich krieche immer weiter und weiter. Kein Ende ist zu sehen. Und immer sucht mich die Strömung vom Kohre wegzureißen.

Wie lang dieses versligte Rohr wohl sein mag? So ein Rohr habe ich mein Lebtag nicht gesehen. Will es denn gar kein Ende nehmen? Plöplich sühle ich unter meinen Händen das Saugloch. Hurrah! Ich bin am Ziel.

<sup>1)</sup> Die Newa ist der Absluß des Ladogasees und fließt bei Leningrad in die Ostsee. Auch in Zürich und andern Städten wird Wasser aus den Seen und Flüssen gepumpt, dann in den Filteranlagen gereinigt und nachher als Trinkwasser in die Häuser geseitet.